© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

wird ja verschieden betrieben. Einige lesen und glauben, andere sammeln, beobachten und denken.

Unverständlich bleibt mir aber auf alle Fälle, wie man die Wandertheorie der Schmetterlinge überhaupt verwerfen kann. Ohne diese Theorie bleiben eine Menge von Erscheinungen in dem Leben unserer Falter ganz unerklärt. Wie konnten sich ohne den Wandertrieb einzelne Arten fast über die ganze Erde verbreiten, wie kommt z. B. nerii nach Norddeutschland, der nach Herrn Rudolph selbst in Dalmatien in keiner Form überwintert.

Doch zurück zu unserem Windig. Ich werde mich für widerlegt halten und gern belehren lassen, wenn mir ein norddeutscher Sammler versichert, dass er im Frühjahr aus unseren Fluren überwinterte, lebensfähige Puppen in so grosser Anzahl erhalten hat, dass daraus ein massenhaftes Erscheinen des Falters im Sommer und Herbst erklärt werden kann. Wird mir diese Tatsache nicht glaubwürdig mitgeteilt, dann muss ich für den norddeutschen convolvuli bei der Wandertheorie verbleiben, von der mich weder alle Gelehrten noch alle Ungarn der Welt abbringen können.

B. Theinert, Lauban.

Ornithoptera pegasus und paradisea.

Zum Kapitel der Uebergangsformen möchten folgende Bemerkungen auf Grund einer Faltersendung aus Neu-Guinea dienen. Unter 20 Exemplaren von Orn. pegasus ♂♂, die sämtlich e l. einer Zucht entstammen, zeigten sich mehrere Abweichungen. Denn nicht nur, dass das auf den Oberflügeln inmitten des grossen schwarzen Fleckens verlaufende goldgrüne Geäder bei einzelnen Stücken nur noch durch wenige Schuppchen angedeutet wurde oder auch gänzlich verschwand, waren es namenlich die Hinterflügel, die einer bedeutenderen Variabiletät unterworfen erschienen. Der normale Hinterflügel des männlichen Tieres zeigt auf dem grün goldnen Untergrunde in einigem Abstande vom Aussenrande gewöhnlich drei schwarze Flecken, die von oben nach unten sich verjüngen. Dem obersten grössten entspricht dann am obern Rande ein nach dem Basalteile sich verziehender länglicher schwarzer Streifen. Die variierenden Stücke zeigen nun teils ein Verschwinden der schwarzen Flecke, wofür dann der obere schwarze Streifen durch einen goldgelben Längsfleck ersetzt wird, teils fanden sich beide, sowohl die schwarzen Randflecken, als auch der gelbe Längsfleck vereinigt, teils aber zeigen einige Exemplare neben den schwarzen Flecken nach dem Aussenrande zu ebenso grosse goldgelbe durchscheinende Flecke, ganz in der Weise, wie bei richmondia. Es will somit den Anschein erwecken, als liege in O. pegasus die Grundform für eine ganze Reihe von Nebenformen vor, zu denen vielleicht auch O. cassandra, priamus u. A. zu rechnen sein dürften. Der Unterzeichnete würde dankbar sein, wenn andere sachkundigere Leute, als er ist, ihre Beobachtungen und Belehrungen hierzu geben wollten.

Auch die in einer Anzahl von 9 Stück vorliegenden ♀♀ zu O. pegasus — bei Staudinger als poseidon aufgeführt — zeigen sowohl in der Grösse, als auch in der Zeichnung grosse Verschiedenheit.

Von besonderem Interesse aber dürfte ein ♀ von O. paradisea sein, das sich gewissermassen als Uebergangsform von pegasus zu paradisea ausweist, insofern als die Oberflügel als Grundfarbe nicht sowohl das intensive Schwarz des paradisea ♀ als vielmehr das Dunkelbraun des pegasus ♀ zeigen, namentlich aber auch die grössere Anzahl lichterer Flecken, die wiederum mehr der grauen Färbung zuneigen, während das ♀ von paradisea die Flecken spärlicher und mehr weiss aufträgt. Während also bei dem besagten Stück die Oberflügel ganz an pegasus erinnern, zeigen die Hinterflügel deutlich den Typus von paradisea.

Irgend welche Schlüsse wagt der Unterzeichnete von diesem einen Stücke nicht herzuleiten, möchte aber die Diskussion über die Sache eröffnet sehen. Er fügt noch hinzu, dass er Interessenten gern weiterhin zu Diensten steht.

Eisenberg, S.-A. *Schulze*, Superintendent.

Thais polyxena Schiff.

Von dieser Art hat Herr W. Neuburger in Berlin uns Budapester Entomologen eine Aberration „weggeschnappt". Er fühlte sich nämlich bemüssigt, (Soc. Ent. XVII. 1903. p. 154) eine aus Budapest herkommende Aberration von der Stammform zu trennen und ab. bella Nbgr. zu benennen. Diese Form unterscheidet sich von der Stammform blos dadurch, dass der dritte schwarze Costalfleck der Vorderflügel nur durch einen strichförmigen Punkt angedeutet ist und auch der schwarze Fleck am Innenrand Neigung zum Schwinden zeigt. Die Sonderstellung dieser Aberration ist durchaus nicht berechtigt und ich werde dieselbe daher in die Fauna von Ungarn nicht aufnehmen. Täte ich dies, so müsste ich mit demselben Rechte zu mindest noch 4—5 Formen dieser überaus variabeln Art benennen und das würde denn doch zu weit führen.

L. v. Aigner-Abafi, Budapest.

Ueber Orthosia ruticilla.

Orthosia ruticilla, wohl den meisten Lepidopterologen aus Sammlungen bekannt, wurde zuerst von Esper-Erlangen, später von Treitschke, dann von Herrich-Schöffer und Hübner-Wien beschrieben; letzterer legte der Eule den Namen serpylli bei, in der Meinung, dass Thymian die Futterpflanze der Raupe sei.

Wir Braunschweiger Sammler sind wohl an erster Stelle dazu berufen, die Beobachtungen der genannten Forscher und die spärlichen Nachrichten der bekannten Handbücher der Schmetterlingskunde zu ergänzen, weil das Tier in nächster Nähe unserer Landeshauptstadt fliegt und hier schon seit mehr denn 50 Jahren bekannt gewesen ist. — Dass ruticilla auch noch in anderen Gegenden Standrecht geniesst, ist sicher anzunehmen. Nach Dr. Jordan: Schmetterlingsfauna von Norddeutschland: ist ruticilla selten bei Elberfeld und Lüneburg, Hamburg und Braunschweig.

Im „Handbuche der Grossschmetterlinge des Berliner Gebietes" von Bartel und Herz findet sich die Eule als 1901 bei Spandau gefangen vor.

Weiteres ist mir über deren Vorkommen nicht bekannt geworden. Ich selbst sah das Tier zum ersten Male, als ich im Anfang der sechziger Jahre das Vergnügen hatte, mit dem allen Sammlern aus seinen Schriften wohlbekannten und bedeutenden Sachkenner Herrn Finanzrat von Heinemann in der Umgebung Braunschweigs zu ködern.

Dieser Autor beschreibt die Eule mit der ihm eigenen kaum je wieder erreichten Genauigkeit in

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: 17

Autor(en)/Author(s): Schulze

Artikel/Article: Ornithoptera pegasus und paradisea 30